

Halle'sches Tageblatt.



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 175.

Sonnabend, den 30. Juli 1887.

88. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. August eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichsstraße 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amlicher Theil.

Ausschreibung.

Die Verierung von Turngeräten nach der Turnhalle des südlichen Gymnasiums, veranlagt zu 588 Mark, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Donstag, den 9. August cr. Vormittags 9 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen mitzulegen.

Halle a. S., den 28. Juli 1887.
Der Stadtbauamt.
Lohausen.

Um Angabe des Anhaltes 1) des Fleischermeisters **Albert Schulz** und 2) dessen 10jährigen Sohnes **Wilhelm Schulz**, zuletzt in Halle, wird gebeten. Derselbe soll auf den Dörfern in der Umgegend arbeiten.
Halle a. S., den 25. Juli 1887. (M. L. 64/87.)
Königl. Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 29. Juli 1887.

Wochenchau

Endlich haben wir einmal so etwas wie eine saison morte. Das ist seit Jahren nicht dagewesen. Einmal sorgten die Engländer in Egypten, dann die Suidanen, dann die Bulgaren dafür, daß in der freien Presse etwas passirte, so daß die Zeitungen für die Sechswache und andere Postfächer keinen Raum hatten. Von den Sonntagen des Jahres 1887 ist aber mal garnichts los. Freilich sind die Hundstage noch nicht vorüber, und man soll den schönsten Tag nicht vor dem Abend loben; allein dem begehrenden Mann genügt es schon, wenn der Pulsschlag der Weltgeschichte einige Wochen nicht gar so nervös hämmert wie in der Regel.

Der Kaiser und der Kronprinz sind Gott sei Dank wieder gesund. Kaiser Wilhelm, der neunzigjährige, macht, was seit Jahren nicht der Fall, in Wildbad Gastein wieder Fußtouren. Daß die aus dem Restloffe des Kronprinzen entfernte Wucherung wirklich gutartige Natur ist und ein Rückfall nicht zu befürchten ist, dafür bürgt Sirchow's Gelehrten-Autorität.

Wir befinden uns in Deutschland wenigstens gegenwärtig in tiefsten politischen Sommertrübsal. Die Stellung der Mächte zu einander ist unverändert. Mit England und Italien sind wir gut Freund und vor den Russen und Franzosen müssen wir nach wie vor auf der Hut sein trotz der Reststellung Boulangers und trotz des Umfanges, daß dem Herrn Rattow das Handwerk vielleicht für immer gelegt ist. Für die durch die plötzliche Bewegung des agnathen Grenzstreits veranlaßte Behauptung einer russisch-englischen Annäherung hat sich bisher kein Anhalt ergeben. Durch die gewaltsame Offenhaltung der bulgarischen und der ägyptischen Frage sichern sich Rußland und Frankreich die Möglichkeit, jederzeit Konflikte herbeizurufen, wenn sie sich stark genug fühlen, dieselben in ihrem Sinne zur Lösung zu bringen. Bis dahin erheuen wir uns der Segnungen des Friedens — hoffentlich noch recht lange über die Hundstage hinaus.

Der Feldzug gegen die russischen Anleihen in Deutschland ist mit Erfolg geführt worden; der deutsche Markt hat eine Entlastung von russischen Werten ohne allen empfindlichen Verluste erfahren, da der Augenblick infolgedessen günstig gewählt war, als Rußland im Begriff steht, einen neuen Staatsanleihe aufzunehmen. Da derselbe in Deutschland wenig Glück haben kann, so hat sich Rußland an den Pariser Notizbuch gewandt, mit welchem dem auch die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen sollen, nachdem Rußland den Juden einige Erleichterungen zugesandt hat.

Mittlerweile hat trotz oder vielleicht in Folge dieses Feldzuges die Kriegesbegegnung in Deutschland wesentlich abgenommen, und in der nächsten Zeit, wenn nämlich Kaiser

Wilhelm und Kaiser Franz Joseph in Gastein und Fürst Bismarck und Graf Kalothy in Klagenfurt sich begrüßen und dabei natürlich auch über die allgemeine politische Lage sich unterhalten werden, darf man sich sogar auf die lieblichsten Friedenshymnen gefaßt machen, die kaum durch einen Mißton gestört werden könnten.

Die französischen Kammern haben ihre Session glücklich beendet, freilich nicht ohne in letzter Stunde noch, mehr der Noth, d. h. dem Druck der öffentlichen Meinung, richtiger der Meinung der lärmenden Pariser Patrioten, gehorchend als dem eignen Triebe den lamponischen Probemobilisationsplan angenommen zu haben. Es sind nur drei Armeecorps bezeichnend, von denen eines in der zweiten Septemberwoche zur Probe mobil gemacht werden soll. Es liegt auf der Hand, daß schon so viel Komodie im Spiele ist. Denn im Ernstfalle wissen nicht drei Armeecorps Wochen lang vorher, daß eins von ihnen bis zu dem und dem Tage die Mobilisationsordre erhalten werde. Die ganze Armee muß jeden Tag auf jenen Befehl gefaßt sein. Es ist nur anzunehmen, daß die drei Armeecorps sich für die Komodie gut vorbereiten und so das Komodienhafte vermehren werden. Welche den in Betracht kommenden Truppen, welche der Armee, aber doppelt wehe Allen, wenn sie mißlingt. Für dieses unerquickliche Dilemma hat Frankreich Herrn Boulanger zu danken, der übrigens auch in letzter Woche durch allerlei Thorheiten von sich reden gemacht hat.

In Belgien ist die Ablehnung der allgemeinen Wehrpflicht in Folge einer herben Kritik, welcher General van der Smiffen den Ablehnungsbeschluß der Kammer unterzogen hat, allgemeines Gesprächsgegenstand während der Woche gewesen.

In England hat die Verhängung des Ausnahmezustandes über fast das ganze Irland viel böses Blut gemacht, selbst bei denen, welche die Zwangsbill befürwortet hatten. Man hält daher noch mehr, als schon bisher der Fall gewesen, eine Rekonstitution des Kabinetts für notwendig und eine solche ist auch sehr wahrscheinlich. Man verlangt von den liberalen Unionisten, daß sie durch Übernahme von Kabinetsposten die Verantwortung für ihre Parlamentsvota von dem Raube übernehmen. Viel besprochen wurde in unserer Zeitschrift die glänzende Frottenrevue bei Spitzhead, mit welcher die Festlichkeiten des Regierungsjubiläums ihren ebligen Abschluß gefunden haben.

Als ein bedeutames Ereignis verdient zum Schluß noch registriert zu werden, daß man im Vatican es für opportun gehalten hat, offiziell die römische Frage zu lancieren. Die offizielle Sprache klingt nicht eben verächtlich. Aber der vatikanischen Diplomatie gerade, wenn einer, dient die Sprache mehr zur Verhüllung als zur Mittheilung der Gedanken.

* Die „Germania“ ist ganz außer sich vor Entrüstung darüber, daß an dem Sohne des Prinzen Waldemar von Dänemark die Taufe nach evangelischem Ritus vorgenommen worden ist. Die Hauptache, jammert das Blatt, ist nunmehr jedenfalls festgelegt. Der Sohn der katholischen Prinzessin Waldemar, der Enkel des katholischen Herzogs von Chartres und Großneffe des katholischen Grafen von Paris, des Chefs des Hauses Orleans-Bourbon, ist nach protestantischem Ritus getauft worden. Von ostenlicher Seite ist es mehr als ein flüchtiger Kontext zur öffentlichen Aufnahme des Prinzen in die evangelische Kirche zu erklären, sondern nur eine evangelisch-lutherische Religionsgemeinschaft. Wir verargen der „Germania“ nicht die „Nat. Zig.“ — zu obigem Falle keineswegs ihren Verdruß über die Taufe des jungen Prinzen nach evangelischem Ritus. Aber wenn dieselbe als eine Ungehörlichkeit darstellt, daß der Sohn der katholischen Prinzessin Waldemar, nach protestantischem Ritus getauft worden ist, so sollte sie nicht übersehen, daß es sich zunächst doch um den Sohn eines evangelischen Vaters, um einen Prinzen des seit Jahrhunderten evangelischen dänischen Königshauses handelt. Hat die „Germania“ vergessen, daß der Graf von Paris und der Herzog von Chartres selbst Söhne einer protestantischen Mutter sind? Und doch hat jenerzeit Niemand in evangelischen Kreisen ein ähnliches wüßtes Geschrei erhoben, das dieselben in der Religion des katholischen Königshauses getauft und erzogen worden sind. Was aber den Katholiken recht ist, wird auch für die Protestanten billig sein. So lange die ultramontane Presse fortbesteht, ist freilich die evangelische Kirche in der Richtigkeitsfrage als eine völlig rechtlose darzustellen und für die katholische Kirche ausnahmslos, gleichviel ob Vater

oder Mutter protestantisch sind, die katholische Taufe aller evangelischen Kinder aus Mitleiden in Anspruch zu nehmen, so lange kam von einem wirklichen konfessionellen Frieden nicht die Rede sein.

* Das hochofficiöse „Journ. de St. Petersb.“ äußert sich über die Angelegenheit, welche in Deutschland gegen die russischen Fonds gemacht werden, die gerade angefangen hätten nach einer ausgezeichneten Aufnahme, die die Konterföu der russischen Bodenkredit-Bankbriefe gefunden habe. Die Argumente, die man geltend macht, seien nämlich hinfällig. Eine panlavistische Finanzpolitik des Ministeriums schließt nicht. Der Vorschlag die Goldbolsknoten in Papierobligationen umzuwandeln, stehe dem Ministerium fern, es sei ein Vorschlag in den Zeitungen. Ebenso falsch sei es, daß seitens der Finanzverwaltung in Deutschland russische Fonds aufgekauft würden. Niemand würde ein Danks bezeichnen können, das einen solchen Aufkauf hätte.

Das „Journal de St. Petersbourg“ legt in weiterer Ausführung ferner: Genio wenig begründet sei die Behauptung, daß der Ulas vom 15. März über das Grundeigentum von Ausländern das Verbot der Ankaufe auf deutsche Interessen durch die Finanzverwaltung nutzlos sein würde. Die Thatfachen beweisen das vollkommen Gegentheil. Sei etwa die Konvertierung der Bodenkredit-Bankbriefe ein solcher Angriff? Der Geist der deutschen Marktes für die Konvertierung zeige das Gegentheil. Die Direktion der Kurs-Charlow und des Now und Lejom-Schafstapel-Gesellschaft hätten bei ihren Obligationen den Ulas von 5 pEt. machen wollen. Der Staat habe das sofort verhindert. Das Journal weist ferner darauf hin, daß für verschiedene ansehnliche Anleihen die Zahlung in Gold statt Silber, wozu man nur verpflichtet sei, fortbauere, obgleich die Differenz eine sehr erhebliche sei.

Was das „Journ. de St. Petersb.“ sagt, das klingt recht schön und würde vielleicht den beabsichtigten Effekt wenigstens in beschränktem Umfange erzielen, wenn das Gelegte ernst genommen werden könnte und ernst auch für deutsche Interessen gemeint wäre. Daß aber der Verfasser der Note selbst an die Ernsthaftigkeit seiner Ausführungen nicht recht glauben mochte, geht wohl am deutlichsten aus seiner Exemplifikation auf den bekannten Grundeigentums-Ulas vom 26. März d. J. hervor. Dieser Ulas ist in ganz Deutschland als ein Rechtsbruch aufgefaßt worden und gilt auch in Deutschland als ein Glied der Kette gegen deutschen Besitz, deutscher Handel und deutsche Arbeit gerichteten Maßregeln. Auch die „Post“ argumentiert in diesem Sinne und bemerkt dazu: „Das Journal de St. Petersbourg hat die deutschen Zeitungen nicht aufmerksam gelesen, wenn es keine Erklärung für die Angriffe findet, welche in Deutschland gegen die russischen Fonds gerichtet werden. Es ist laut und oft genug gesagt worden und sei hier zur Aufklärung des Journal de St. Petersbourg wiederholt: Die Rechtsverachtung, welche in dem Ulas vom 26. März liegt, hat das Vertrauen Deutschlands zur Sicherheit russischer Besitzes — ob immobilis oder mobiler Natur — auf das Tiefste erschüttert, und dies hat zu Erörterungen geführt, welche den russischen Credit in seiner heutigen fragwürdigen Form erschüttern lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus hat der Ulas vom 26. März nützliche Folgen gehabt, aber ihm genügt der russische Credit möglicher Weise noch, des Bindens und unverbundenen Vertrauens, welches ihn, in jeder zu höchsten Maße, zum Schuldner Deutschlands gemacht hat.“

Wenn deutsche Amtsgerichte den Vormündern empfehlen, die in russischen Papieren angelegten Münzdepots durch andere Papiere zu ersetzen, so handelt sie nur im Interesse der Baiern, und die „Post“ hätte geteilt Recht, wenn sie von diesem Vorgehen sagte, es läßt auf ein erleuchtetes Erkenntnis der im Ulas vom 26. März enthaltenen tiefen Rechtsverachtung schließen.

* Der Pariser Gemeinderath hat beschloffen, das Sterbehause des Revolutionärs Blanqui, Nr. 25 Avenue d'Italie, durch eine Obeliskale auszuzeichnen und diesen großen Verehrer in den Südpforten von Paris den Namen des Gefeierten zu geben. Ferner hat der Gemeinderath einen Antrag angenommen, Vertreter der Gemeinden Frankreichs zu einem Kongreß nach dem Pariser Stadthause zu berufen, um die Bande zwischen Hauptstadt und Provinz fester zu knüpfen und einen Bund der Gemeinden vorzubereiten.

Eine amerikanische Gesellschaft will der Stadt Paris ein Denkmal Washington's und Lafayette's zum Geschenk machen, das 1889 enthüllt werden soll.

* John Taylor, der greise fanatische Mormonenapostel, ist gestorben. Er hatte das Institut der himmlischen Ehe

als Cardinalpant der Mormonen-Religion hingestellt und jeden Anschlag mit der Unionsregierung zurückgewiesen. Er war es auch, welcher die Absicht hatte, in Mexico ein neues Zion zu gründen. Der Tod dieses Fanatikers ist nicht ohne politische Bedeutung. Denn gerade jetzt schwebt Verhandlungen zwischen dem Mormonenstaat und der Union hinsichtlich der Verhandlungen über die Staatenunion. Bis her waren alle Verhandlungen gescheitert, da Taylor seinem Anschlag sich auf das Festhalten widersetzt, die Unionsregierung aber umwandelig einen Staat aufzunehmen konnte, welcher die Vielele jantionierte.

Die Handelskammerberichte über das Jahr 1886 zeichnen sich durch ein hohes Maß an Wohlstand aus. Die Dresdener Handelskammer macht keine Ausnahmen, aber sie glaubt doch, am Schlusse ihrer Betrachtungen einer erstklassigen Diartheie gedenken zu sollen. Es ist dies — wie es da heißt — die schon jetzt erkennbare gegenwärtige Entwicklung unserer (osteuropäischen) Wirtschaft. Wie bereits die Handelskammer mit verschiedenen Ausnahmen den an sie durch das Fremden- und Unionsverordnungsrecht gestellten Anforderungen an Geld und Arbeit nachgekommen sind, so hat sich andererseits unter den Arbeitnehmern mehr und mehr die Einsicht Bahn gefunden, daß durch diese Gesetzgebung in der That eine Verbesserung ihrer Lage bewirkt, die Gestalt von Kronen, die bisher noch durch den Mangel an Arbeitskräften drohende Sorge bezüglich der Beschäftigung der Arbeiter in sich schloß. Auch die Lohnverhältnisse sind nur in wenigen Branchen zurückgegangen. Von einer großen Anzahl wird vielmehr von mehr oder minder erheblichen Aufsteigerungen berichtet.

In einem Handelskammerberichte wird dem Generalpostmeister Stephan zum Vorwurf gemacht, daß er gar zu langsam sei und in neuerer Zeit anstatt Gummis das billigere Papier für die Briefmarken verwendet. Die Klage ist eine geringere, und daher stehen seit einiger Zeit die Briefmarken nicht so leicht und gut wie früher. Gesundheitslich, was vielfach behauptet worden, ist das Papier jedoch nicht.

Am nächsten Festtage sind in der Spandauer Gewerkschaft etwa 300 Mann beschäftigt worden — ein neues Rekordbestand. Eine Anzahl der beschäftigten Arbeiter hofft in der Nähe des Fabrik-Anstaltens zu finden, welche eine Veranlassung von 300 000 M. Kapital, Verlegung der Fabrikanlagen für die künftige Regierung übernommen hat.

Die konstanten Handelsverhältnisse zeigen immer mehr in der Gegend der Welt. Die in den Handelsverhältnissen eingehenden Handelsverhältnisse haben jetzt eine Gesamtlänge von 4171 km. Die Zunahme der abgetesteten Villeten des Vorjahres ist eine enorme. Die weltweite meiste Villeten werden für mittlere Entfernungen und zwar von 700 bis 1600 Meilen ausgegeben, nämlich etwa 61 pct. der gesamten ausgegebenen Villeten. Die Anzahl der verwendeten gesamten Villeten betrug 430443 Stück (für 13 288 730 Mark), der Villeten fremder Veranlassungen 3271 439 Stück (mit 10 039 919 Mark). Die meisten Villeten wurden ausgegeben im Monat Juni, in welchem die Einnahme betrug 3 000 000 M. Betrag. Die wichtigsten Monate waren der Januar, der Februar und der November. Im Januar wurde beispielsweise nur eine Einnahme von 365 000 M. erzielt.

Scheine nach Nektarung wird sich als Vertreter des Reichs nach Nektarung begeben, wo eine große Anzahl von Arbeitern, welche nicht nur industrielle Erzeugnisse, sondern auch wissenschaftliche Richtung ist Herr Geh. Rath a. D. Sebald ernannt worden und bereits Mitte d. M. abgereist. Um jedoch auch anderen wissenschaftlichen Theilen

der Ausstellung gerecht zu werden, sind von dem Kaiserminister von Gelehrten Verhandlungen gepflogen worden, welche sich dahin gerichtet haben, daß voranschickend der mit der künftigen Verhältnisse von seiner Verhältnisse an der Vorposten Hochschule her berufene Königsberger Anthropolog Professor Sieben in Auftrag der preussischen Regierung die 9 bis 10 Tage lange entfernte Ausstellung besuchen wird.

Der „Kaiser Zeitung“ zufolge soll die russische Regierung einen auf die Einführung einer besonderen Steuer für ausländische Geschäftsfreisende abzielenden Gesetzentwurf vorbereiten, der namentlich durch den Konturenstand der russischen Geschäftsfreisende gegenüber den deutschen Reisenden angelegt und veranlaßt worden ist.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 28. Juli. Die „Hamburgische Börsenhalle“ wird von kompetentester Seite erachtet, mitzutheilen, daß die Nachfrist, es solle in Verbindung mit dem Geschäft des verstorbenen Schiffsmanns Hart eine neue Dampfmaschine zwischen Hamburg und New-York errichtet werden, unbegründet sei.

Paris, 28. Juli. Zu Ehren des Ministerpräsidenten Rouvier wird auch hier ein Festbankett vorbereitet. Wie verlautet, würde die Anzahl der Gäste in Höhe von mehreren Tausenden über die Kapazität des Salons des Eliseen übersteigen, weshalb man sich auf dieses bezügliche Interventionen in der Kammer erwidern wird.

Paris, 28. Juli. Bei einem Bankett in Savre hielt der Handelsminister de Sereza gestern eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die Politik der Regierung dahin strebe, auf allen Gebieten das von der Demokratie, welche der fortwährenden Kampfe müde sei, geforderte Einvernehmen herauszuheben. Der Minister hat dabei auch einen Toast auf die Marine und die Armee aus. General Guinin erwiderte, die Armee habe sich die Politik der Regierung nicht ohne sich mit den inneren Missionen zu beschäftigen, sie werde unter allen Umständen ihre Pflicht thun. Das Land und die Regierung könnten auf sie zählen.

Petersburg, 28. Juli. Nach Meldungen aus Wasi ist der Reich der Kaiserin in Wasi angekommen. Der Kaiserin Markowitsch Reiterort sind gegen 200000 Rub. veranlaßt. Der Gesamtverlust an bereits gemeldetem Wasi ist auf eine Million Rub. geschätzt.

London, 28. Juli. Auf einer gestern in Norwich stattgefundenen Konferenz der Eisenbahnen hat Lord Salisbury eine Rede, in welcher er sich dahin ausgesprochen, daß England sich jetzt im Zustande vollkommener Ruhe befinde; die Gefahr, von ausländischen Mächten angegriffen zu werden, scheide für das Land ganz und gar. Auch machte er geltend, daß die Regierung dem Reich die Mittel zu liefern könne, welche die Mächte der Welt zu den englisch-französischen Konvention durch den Sultan Abdul Hamid II. in Kairo vereinbart haben. Daraus ist zu erhellen, daß die Regierung die Absicht hat, die Verhandlungen über die Eisenbahnen fortzusetzen.

Tages-Chronik.

Aus Bad Gastein vom 28. Juli wird gemeldet: Der Kaiser nahm heute Vormittag 8 Uhr ein Bad und machte um 10 Uhr eine Spazierfahrt auf dem Wege nach Badesheim. Gestern Nachmittag hatte Se. Majestät auch noch den Vortrag des Wittl. Geh. Legationsrats v. Bilow entgegengenommen. Die Spazierfahrt am Abend unterließ des eingetretenen Regens wegen. Se. Majestät

besuchte am Abend die bei der Gräfin Sehnhoff stattfindende Soirée. An dem geliebten Diner hatte auch noch der österreichische General Ritter theilgenommen.

Der Kronprinz von Griechenland ist heute in Berlin eingetroffen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Herr v. Henlohe trifft am Sonntag in Wildbad Gastein ein.

Professor Lupo Brentano in Straßburg hat den an ihm ergangenen Ruf an die Universität zu Wien angenommen. Sie bezeichnen wird die angelegte Zurückberufung des Leiters der österr. österr. Gesellschaft, des Herrn Dr. Peters. Er ist hier, als Dr. Peters' wurde auf Veranlassung des auswärtigen Amtes zurückberufen. Das wurde bald darauf demittirt, ebenso, daß Dr. Carl Peters leitens der Gesellschaft zurückberufen werde. Demgegenüber hält aber der „Hamburger Correspondent“ die Behauptung aufrecht, daß Dr. Peters zurückkehrte und daß die Rückkehr nicht freiwillig erfolge. Das Demittirt sei so weniger zu begründen, als Dr. Carl Peters dem Reich bisher die meisten Ehrentitel auf colonialpolitischen Gebiete bewirkt habe. Soweit dem ferner Strebenden ein Urteil möglich ist, scheint es allerdings, als ob Dr. Peters zuwille etwas zu eigenmächtig vorgegangen sei.

Prinzessin Victoria, die Herzogin von Edinburgh vollzog am 25. d. in Venedig auf der Insel Wight die Taufe des neuen Rettungsbootes „Queen Victoria“. Leider ereignete sich bei der Beichtigung des Bootes ein Unfall, indem die nur zu diesem Zwecke hergestellte Brücke, als die hohe Gesellschaft darüber ging, einbrach. Alles glaubte, die Herzogin und der sie begleitende Prinz Heinrich von Battenberg seien ins Wasser gefallen. Beide kamen jedoch mit dem bloßen Schrecken davon.

Eine Feuerwerks-Explosion im „Sterne der“ zu Weizensee fand am Montag Abend statt. Es war gegen 11 Uhr und das viertausendköpfige Publikum, welches zu dem Benefiz der im Weizensee-Etablissement angehaltenen Pyrotechniker erschienen war, folgte mit Aufmerksamkeit dem Feuerwerks-Schauspiel, der Bezeichnung von Paris, als plötzlich nach der Terrasse für die Zuschauer, welche am See gelegen ist, ein Feuerstrahl hoch. An einem Tische der Terrasse saßen einige Herren, worunter der Gutsbesitzer Cuvé. Dieser letztere ist nun schwer verunglückt, indem ihm eine Eisenplatte gegen den Kopf slog und das ihm schmerzte. Nach dem Verl. Blättern war es eine Bombe, die an diesem Abend explodirte. Es erregt darum geradezu ein Wunder, daß das Unglück keine größere Ausdehnung genommen hat. Die Bombe von großem Umfange, die Höhe hatte 30 Centimeter im Durchmesser — war mit mehreren Pfunden Sprengstoff gefüllt. Man glaubt die Höhe am Ufer des Sees und zwar in unmittelbarer Nähe des Publikums in die Erde, und hierin liegt eine Fährlichkeit, die von pyrotechnischen Standpunkten aus unverzüglich ist. Durchsuchen und dgl. haben viele Personen erhalten. Eine Eisenplatte, aus einem Stück des aufgerollten Cylinders begw. Mörser-

Fahre wohl!

Erzählung von A. Gobin.

Frau Bertha sah sie stammend an: „Natürlich!“ sagte sie leichthin, und wendete sich zu Florentine: „Es wird etwas später gegessen — heut' ist ja Dein Kränzchentag — soll ich Dir früher serviren lassen? Ich werde Dich entschuldigen.“ „Ich bleibe hier“, sagte das schöne Mädchen kühl; „es wird Papa angenehmer sein.“

Ein kaum merklich spöttisches Rächeln huschte über das keine Gesicht der Dame; doch machte sie keine weitere Bemerkung und begann sich auf das Liebenswürdigste mit Lisbeth zu unterhalten.

Gegen vier Uhr traf der Hausherr in Begleitung seiner Gäste auf der Villa ein; die Herren kamen von einer Besichtigung der Fabrik. Commerzienrath Dülmer war, obgleich ein Fünzigjähriger, noch ein sehr stattlicher, besonders gut gebauter Mann mit offenem, einnehmendem Gesicht, das ihn, wenn er heiter angeregt ward, weit jünger erscheinen ließ. Wer im Entziffern jener Linien erfahren war, die nicht nur zwischen Zehen, sondern auch zwischen Augen liegen, entdeckte ein Mund und Augen einen leisen Schmerzszug, der sich in Augenbliden der Einsamkeit fast genug vertiefen konnte, um den Ausdruck dieses Koytes ganz und gar zu verwandeln.

Heute zeigte sich der Commerzienrath in bester Stimmung und erwies sich seinen Gästen als heiterer Wirth. Auch seine Schwefel er schien von ihrer einnehmendsten Seite; als Vorstehender der ihm geordneten, wohl besetzten Tafel des im modernen alten Stil ausgestatteten Speisewimmers war Frau Bertha so ganz an ihrem Platz, daß sie offenbar auf den fremden Gast größere Anziehungskraft ausübte als die schöne Tochter des Hauses, welche zu seiner Linken saß. Freilich verhielt sich Florentine ziemlich schweigmäßig, während Lisbeth ihr lebhaftes Geplauder freigebig genug ausstieß. Da Wünsche sich zuweilen erfüllen, so Otto Elmen neben ihr und unterhielt sie so angenehm, daß sie sich nicht vorstellen konnte, von welcher unliebendwürdigen Seite ihn Florentine wohl kennen mochte. Davon war heute übrigens nichts zu spüren; im Gegentheil sprach der Doktor — so ward Elmen hier gerufen — Florentine, welcher er gegenüber saß, wiederholt an, ohne von ihr andere als kurze Antworten zu halten. Sie hatte ihren schweigmäßigen Tag — launisch war das verzogene Gesicht und jeder gemein, dachte Lisbeth. Aber auch Frau von Reizenfeld nahm den Interaktionen durchaus nicht in Beschlag, man überließ ihr die Vögel, womit sie sehr zufrieden war.

Der Kaffee wurde im Glas-Erker eingenommen, der für acht bis zehn Personen ausreichenden Raum bot, und

jezt, wo die Nachmittagssonne auf dem farbigen Laube spielte, einen wunderschönen Ausblick gab. Trotdem ließen sich die Herren dort nicht lange seßhaft, indem Dülmer, der seines Geschäftstreibens schwach sein konnte, diesem und dem Director vorzögl, in seinem Zimmer eine Cigarre zu rauchen und einen Soß l'hombre zu spielen. Als Otto, der weder rauchte noch spielte, mit den anderen Herren zugleich aufstand, um sich zu verabschieden, sagte Florentine schnell:

„Wollen Sie uns im Stiche lassen, Herr Doctor?“ Ehe Elmen geantwortet hatte, kam der Commerzienrath ihm zuvor: „Benagel! Der Fingel gehört zu Recht den Damen. In einer Stunde holen wir Sie hier ab, Doctor, unseren Gast nach der Bahn zu bringen.“

Otto legte schweigend seinen Hut aus der Hand. „Komm Lisbeth“, rief Florentine nach einem Blick auf sein Gesicht, „ich zeige Dir die neuen Thumann's.“ Sie schob ihren Arm in den der Cousine und zog die ungenen Folgende nach einem Sopha, vor welchem ein mit illustrierten Werken beladener Tisch stand. „Das ist Dir nicht ganz recht“, sagte sie: „Du möchtest lieber die Tischgespräche vorziehen?“ Der Herr Doctor muß aber für das resignirte Gesicht bestrafte werden, womit hoher Befehl zum Dableiben aufgenommen wurde. Auch macht es mir immer Spaß, ein tête-à-tête zwischen ihm und Tante Bertha zu Stande zu bringen. Er ist ihr nicht eich genug, sie weiß nichts mit ihm anzufangen; dann spricht sie Literatur, und es ist vernünftig, das mit anzuhören, oder auch anzusehen; ich mache gern Physiognomie-Studien.“

Frau von Reizenfeld sprach wirklich „Literatur“, wie Florentine sich ausdrückte, das heißt, sie machte Elmen Complimente über einen von ihm unterzeichneten Aufsatz, den sie in einem Journal gelesen hatte. „Wie wird es Ihnen nun möglich“, sagte sie, „nach geistlichen Tagen so viel Frische übrig zu behalten, um in Ihren Ruhestunden geistreiche Sachen zu schreiben?“

„Vielleicht betrachte ich das, was Sie meine Ruhestunden nennen, als meine eigentlichen Arbeitsstunden, gnädige Frau. Uebrigens ist kein Tagwerk geistlich, sobald es einem nützlichen Zweck entspricht.“

„Bedant!“ dachte Frau Bertha und besann sich, wovon sich nun sprechen ließe. „Die Bücher, welche Sie uns empfohlen, sind sehr interessant“, sagte sie verbindlich. „Leber konnte ich bisher nur darin blättern; gesellschaftliche Anforderungen fordern soviel Zeit, und wo junge Mädchen im Hause sind, herrscht das Neugierde vor.“ „Ich bin keine Freundin der großen Welt — ein intimer Kreis, ein gutes Buch fesseln mich weit mehr, als das geistliche Treiben, dem ich nur meiner Nichte zu Liebe den besten Theil folgt.“

barer Zeit opfern — sie interessiert sich für nichts Anderes.“ Otto unterdrückte ein Lächeln; Frau v. Reizenfeld war als die vernünftigschickteste Frau der Stadt bekannt. „Ich halte Fräulein Dülmer nicht für überflüssig“, sagte er. „In seiner Ueberzeugung ließ sich nicht hinter ihm das klangvolle Organ der Tochter des Hauses vernehmen.“

„Wohin sich Fräulein Dülmer befinnen bekennt.“ Zugleich rieth Lisbeth's Lachen an. Florentine setzte sich neben ihre Tante, freuzte die Arme und sagte heiter: „Schade, daß wir nicht zeitig genug herbeikamen, um mit anzuhören, um welche Veranstaltung mir der Herr Doctor ein so angenehmes Zeugnis aussteltet! Hast Du dich vielleicht über meinen Mangel an Verständnis für Poesien der Gegenwart beklagt, Tanten? Ich verwende meinen schönsten Finger gegen diese Flos, daß hier von Poesie die Rede war. Gibt es nicht dort ein schwarzweißes Zeugnis dafür?“ Sie warf einen nachlässigen Blick auf das schwarzweiße Gesicht der Tochter, das nach mit den Einladungsarten bedeckt und streckte die Hand darnach aus. „Bewusst! Das sind ja Deine Werke, Lisbeth, die untergebracht ja auch ich! Tanten, sich schön machen, Gasbeleuchtung und Pariser Blumen, das ist unsere Poesie!“

Ihre sprühende Lebhaftigkeit blieb nicht ohne Echo; Otto ging in leichter Weise auf das muntere Wortspiel ein, Lisbeth ließ es auch nicht an Schlagworten fehlen. „Nur Frau Bertha, der dieser Ton einem Unterbaumen ihres Bruders, dem „Fabrik-Doktor“ gegenüber ganz unpassend erdigen, hätte sich in missfälliges Schmeigeln, das die jungen Leute nicht störte. Erst der Wiedertritt der Spieler legte dem Kreuzer gegenwärtiger Redaction das Ziel. Der auswärtige Gast entschuldigte sich, die Damen so lange vernachlässigt zu haben, daß ihm jetzt nur kurze Frist bis zum Abgang des Tages bliebe. Anwesenden verabschiedete Florentine, erwidern dann zum Ausgehen gerüstet unter der Thür und rief hinein: „Ich begleite Papa, um noch etwas frische Luft zu schöpfen.“

Es war ein früherer Oktoberabend, noch eben hell genug, um die Fülle alles Farbigen zu zeigen, womit der Laubwald durchdrungen war. Der Weg zum Bahnhof führte zunächst durch den vom Erker aus sichtbaren Park. Otto, der an Florentine Seite den älteren Herren folgte, ließ eine der Bemerkungen fallen, die so leicht über die Lippen kommen, wenn das wandelnde Leben der Natur sich dem Blick aufdrängt.

„Doch Alles stirbt und vergeht, hat mich nie verflommen können“, antwortete das junge Mädchen, „im Winter aber, im eignen Winter, kommt mir immer ein Lied in den Sinn, das ich einmal las: wenn darnach nun kein Frühling kam?“ (Fortf. folgt.)

Auction.
 Sonnabend den 30. d. M. Vorm.
 9 Uhr versteigere ich im Gasthof
 zum Besten (Stenweg) hier zwangs-
 weise die nachstehenden Gegen-
 stände als:

**2 Stenherwagen
 und 1 Lastschlitten.**
 Kraft,
 Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Sonnabend den 30. d. M. Vorm.
 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisfr. 42
 hierseits: 1 Kasse und ein
 1 Jahr, 2 Bänder u. 1 Bierseidel.
 Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Am Sonnabend den 30. Juli cr.
 Vorm. 10 Uhr werde ich Geisfr. 42:
 1 Kleiderschrank,
 1 Kommode,
 1 eingeregelter Kutschkutscherei u.
 1 Kanarienvogel mit Baure
 zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
 steigern.
 Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Sonnabend den 30. Juni cr. Vorm.
 10 Uhr verkaufe ich, Geisfr. 42
 zwangsweise:
 verschiedene gute Möbel.
 Litzkendorf,
 Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.
 Sonnabend den 30. d. Mts. früh
 10 1/2 Uhr versteigere ich Geisfr. 42
 freiwillig gegen Baarzahlung:
 4 Bände (1-4) Meyers Con-
 versations-Lexikon, 1 Trompete, eine
 Röhre, 1 goldenen Ring.
 Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
 Sonnabend den 30. ds. früh 10 Uhr
 versteigere ich Geisfr. 42 zwangs-
 weise gegen Baarzahlung:
 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank,
 3 Bettstellen, 4 Stühle, 1 Hand-
 schar, 1 Sommerüberzieher, 8 Hem-
 den, 3 Hosen, 1 Winterüberzieher,
 1 Uhr u. v. a. m.
 Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
 Sonnabend den 30. Juli cr. Vorm.
 11 Uhr versteigere ich Geisfr. 42
 hier freiwillig:
 Meyer's Convers.-Lexikon
 und Schlosser's Weltge-
 schichte.
 Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction
 im Zwangsverf. Verfahren.
 Sonnabend den 30. d. M. Nachm.
 2 Uhr versteigere ich am Hofen No. 6
 hier:
 1 est. Goldschmied, 1 Silberschmied,
 1 Sopha, 4 Fische, 1 Wanduhr, 5
 Hahnen, 1 Kaffee, 12 fertige
 Thürnen, ca. 40 Stück Kupfer-
 lager, 1 Parthie Bohlen und Bret-
 ter etc.

Hirsch,
 Gerichtsvollzieher.

Auction
 im Zwangsverf. Verfahren.
 Sonnabend den 30. d. M. Vorm.
 11 Uhr versteigere ich Geisfr. 42
 hier:
 1 est. Decapirmaschine, 1 Convert-
 Deummaschine, 1 Ladentisch mit
 Marmorplatte, 1 große Messing-
 wange, 2 Sophas, 3 Kleidersekre-
 täre, 1 Vertikal, 1 Spiegelschrank
 nebst Spiegel, 1 Regulator, 1 Est.
 rothen Saiten, 36 Meter, verschied.
 Herren-Kleidungsstücke, 1 Papa-
 rei etc.
Hirsch,
 Gerichtsvollzieher.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass wir den **Alleinver-**
kauf unserer mit Schutzmarken des Königl. Ungar. Handels-Ministe-
riums versehenen Flaschenweine für **Halle und Umgegend**
 den Herren **Schulze & Birner,**
Halle
 übertragen haben. Der Verkauf der Weine erfolgt zu bestimmten, laut
 amtlichen Tarif festgesetzten Preisen.
 Berlin,
 Breslau, den 1. Juli 1887.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller.
 Mit Bezug auf obige Anzeige beehren wir uns unter stets reichhaltiges Lager
 in **rothen und weissen Ungarweinen** des **Königlich Ungar. Landes-**
Central-Musterkellers geneigter Beachtung zu empfehlen.
 Der **Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller** steht mit
 den hervorragendsten Producenten der zur Ungarischen Krone gehörigen Länder
 in Verbindung und wird ihm aus allen Gegenden das beste Produkt in zweifel-
 loser Echtheit zur Verfügung gestellt.
 Preislisten verleiht gratis und franco
Schulze & Birner, Halle a. S.,
 Rathhausgasse und Kl. Steinstrassen-Ecke,
 neben dem Königl. Amtsgericht.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.
 Vorräthig in Halle bei **W. Kathe, Droger, A. Ludwig, Apoth., O. Marquardt, Apoth., Ernst Ochse, Colonialw.-Hdlg., A. Scheidewitz, Droger, W. Schubert, Delic., H. Sohneke, Droger, In Bilenburg bei Ed. Gunkel. In Emsleben bei J. Schühals. In Hettstadt bei F. W. Schröter Wwe. In Kelbra bei O. Tegetmeyer, Apoth. In Landsberg bei Paul Weber. In Leimbach bei F. Wilke. In Mansfeld bei Herm. Sommer. In Sangerhausen bei G. Buntebarth, Apoth. In Teuchern bei G. Stempel, Apotheker.**

Thüringer Sauerbrunnen Nicolai-Quelle.
 Vorzüglichstes Gesundheits- und Erfrischungsgetränk reich an Kohlensäure.
 General-Depot für Halle a. S. bei Herrn
August Peter, Königstraße 20a.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte stetes Lager von den allgemein be-
 liebt gewordenen
Thüringer-Sauerbrunnen-Nicolai-Quelle
 und empfehle denselben den Herren Hoteliers, Restaurateuren und Privaten franco Haus
 zu billigen Preisen.
August Peter, Königstraße 20a.

Wasserleitungsanlagen und Schwarzblecharbeiten
 werden mit Fachkenntniss ausgeführt und zu billigsten Preisen berechnet von
Ludwig Höhne,
 Zapfenstraße 13 und Halle.

Freyberg's Garten.
 Sonntag den 31. Juli
Grosses Militär-Concert
 ausgeführt von der Capelle des 2. Königl. Jägerbataillon, Dragoner-Reg.
 unter persönlicher Leitung des Stabskomponisten Herrn A. Lindemann.
 I. Concert in „Freyberg's Garten“ Nachmittags von 3 1/2 - 6 1/2 Uhr.
 II. Concert im „Café David“ Abends 8 - 11 Uhr.
 Entrée 30 Pfg.
 NB. Bei unglücklicher Witterung findet das Concert im Saale statt.

Ausschnitt
 feiner Würst- und Fleischwaren,
 täglich frische get. Junge,
 ff. Hamburger Rauchfleisch,
 Cervelatwürst,
 gefähten Schinken, rohen Schinken,
 Rülch-Kaulade, Trüffel- u. Sardellen-
 Leberwürst, div. Kauladen u. Braten,
 geräucherter Rothwürst à Pfd. 70 Pfg.,
 sowie
 sämtliche Delikatessen der Saison
 empfiehlt
W. Assmann,
 große Weichstraße 27.
Gebr. Reijesoffer
 zu kaufen gesucht. Offert. u. P. 1000
 in der Exped. dieses Blattes erbeten.

ein wirklich gutes und
 leichtliches Genußmittel,
 welches bei verdauungs-
 losen Kindern vorzüglich
 zu gebrauchen ist.
Anker-Cacao.
 Preis 80 Pfg., 1/2 und 3/4 Mk. Die beste, vorzüglichste
 Schokolade, großer Nährwert und leichte Verdaulich-
 keit sind anerkannt vorzüglichste Eigenschaften, die
 in keinem anderen Cacao zu finden. In jeder Apotheke
 zu beziehen. „Anker-Cacao“ führen.
Tägl. fr. Jauerische Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze, Ruchschinken, Sardellen-
leberwürst, Trüffelbeberwürst,
get. Junge, Braunschv. Weiswürst,
diverse Braten, garnirte Schüsseln
 im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.
 Fernsprecher 166.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 30. Juli cr. Vor-
 mittags von 10 Uhr an versteigere ich
 Geisfr. 42 hier:
 2 Sophas, 2 Schreibsekretäre, 1
 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleider-
 sekretär, 1 Vertikal, 1 Damen-
 schreibstisch u. v. a. Gegenstände
 öffentlich meistbietend gegen Baar-
 zahlung.
 Neumann,
 Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,
 ob. Leipzigerstr. 83.

Freiwillige Auction.
 Am Sonnabend den 30. d. Mts.
 Vorm. 9 Uhr kommen Geisfr. 42
 zur Auction: neue u. getragene Klei-
 dungsstücke, Stiefeln, sowie ein fast
 neues Bett.
Petschick, Gerichtsvollzieher.



Am Sonnabend den 6. August d.
 Js. findet ein
Extrazug nach Hamburg
 statt mit Anschluss nach **Altona, Kiel,**
Kopenhagen, Cuxhaven und Selg-
aand (sowohl über Harburg-Cuxhaven, als
 auch ab Hamburg mit Dampfischiff „Freia“).
 Zu diesem Extrazuge werden Retourbillets
 zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen und
 mit 3wöchiger Gültigkeit ausgeben.
 Abfahrt von Halle 11 1/2 Vorm.
 Die Fahrpreise und sonstigen Beförderungs-
 bedingungen sind aus den auf dem Bahn-
 hofe aushängenden Bekanntmachungen zu
 ersehen und auch in der Billetterception
 dabeilbst zu erfahren.
 Magdeburg, den 22. Juli 1887.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

C. O. Wiese'sche Musikschule.
 Beginn des Unterrichts
 Montag den 1. Aug. 11 Uhr.

Pa. neue Vollheringe
 wirklich prachtvolle stief. fette Waare
 empfangen haben
Gust. Friedrich,
 Bärgasse.

Zur Beachtung!
 Für getragene Kleidungsstücke, ge-
 tragene Winterüberzieher, gebrauchte
 Stiefeln u. s. w. zahlst stets die besten
 Preise.
C. Buchholz,
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Etz.

Preuss. Loose
 Ziehung vom 26. Juli bis 13. August
Hauptgewinn 600000 Mk.
 Viertel- u. Achtel-Loose nicht noch zu haben
 in
Herzfeld's Waaren-Credit-Haus,
 Halle a. S., Weinbergstr. 21.
Ladentisch und Regale zu kaufen ge-
offert, unt. A. an die Exped. d. Blattes.
 Ein halber Kinderstuhl, als Wagen ver-
 stellbar, billig zu verk. Schulberg 3, II.

Verein der Krieger von 1866 ab.
 Dienstag den 2. August cr. im „Rosenthal“.
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1) In Sachen Schnabel;
 2) Kinderfest;
 3) Gesellschaftliches.
Der Vorstand.

Die Volksküche
 befindet sich **Brummswarte No. 16.** Das
 Essen von Marten für den folgenden Tag
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
 Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
 à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an
 beliebigen Tagen verwendet werden können,
 sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große
 Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundt in Halle. - Pöschke Buchdruckerei (H. Kietzmann) in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 39, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.